



Buchpräsentation «Historiographie im Fürstentum Liechtenstein» im Foyer des Liechtensteinischen Gymnasiums in Vaduz am 28. April 1996. In der Mitte Regierungsrätin Dr. Andrea Willi; rechts Prof. Dr. Gernot Gürtler (Innsbruck, Notre Dame/USA), der den aufschlussreichen Vortrag: «Quo vadis? Aspekte zum <homo migrans> im Fürstentum Liechtenstein hielt; links Arthur Brunhart, Chefredaktor des HFLF

- Michael Fagagnini
Alternative politische Gruppierungen in Liechtenstein.
- Thomas Gmür
Geschichte der Gesandtschaft des Fürstentums Liechtenstein in der Schweiz.
- Kimberly Kremer
Souveränität und Neutralität Liechtensteins seit den Verträgen mit der Schweiz 1920/1924.
- Davide Dosi
Grundlinien und -tendenzen einer «Frauenbewegung» im Fürstentum Liechtenstein.
- Rolf Bossart
Die liechtensteinische katholische Kirche als Hüterin des Familien- und Frauenbildes.
- Markus Dick
Liechtenstein im Visier der Schweizer Armee.
- Alexander Meili
Wachstum und Differenzierung der liechtensteinischen Wirtschaft seit 1945.

Den Abschluss des Seminars bildete am 20. Juni 1996 eine längere und ergiebige Liechtenstein-Diskussion mit dem liechtensteinischen Botschafter in Bern, S. D. Prinz Nikolaus von Liechtenstein. Für seine Teilnahme möchte ich ihm meinen besten Dank aussprechen.

Ein geplantes neuzeitlich-zeitgeschichtliches Seminar unter der Leitung von Professor Dr. Anton Staudinger am Institut für Zeitgeschichte an der Universität Wien konnte leider nicht durchgeführt werden. Jedoch hat Professor Dr. Volker Reinhardt, Ordinarius für Allgemeine und Schweizerische Geschichte der Neuzeit an der Universität Freiburg (Schweiz), im Sommersemester 1996 ein laufendes Seminar für spezifisch liechtensteinische Fragestellungen erweitert. Themen war u. a. das Hexenwesen im 17. Jahrhundert oder die interessante Frage nach dem Mäzenatentum des fürstlichen Hauses Liechtenstein.

Für die gute Zusammenarbeit möchte ich allen Seminarteilnehmern und -teilnehmerinnen, insbesondere aber Professor Dr. Urs Altermatt, Frau Dr. Catherine Bosshart-Pfluger und Professor Dr. Volker Reinhart, bestens danken.